



for a living planet[®]

SMARAGD-Gebiet Rhein



© Dorothea de Gruyter, WWF Region Basel

Gebiets-Nr. 6

Der Rhein durchfließt die Region Basel als Lebensader von grosser Bedeutung. Er frass sich während Jahrtausenden oberhalb von Basel in die Schotterebenen ein. Auf den steilen Ufern stocken Hartholzauen und auf den hochliegenden Schotterböden eichenreiche Laubwälder, in denen der seltene Mittelspecht brüdet. Unterhalb des Rheinknies entstand ein Nebeneinander von trockenen Kiesflächen, stillen, tümpelartigen Altwässern und rasch fließenden Seitenarmen. Trockenrasen, Röhrichte, Auenwälder, Altwasser und strömende Flussabschnitte beherbergten einen schier unzählbaren Artenreichtum.

Die Kraft des Flusses formte die Schwemmebenen bis ins 19. Jahrhundert. Danach zähmten die Ingenieure die Flüsse, um Anbauflächen für die Landwirtschaft zu gewinnen und gefährliche Krankheiten zu bekämpfen. Die Wasserkraft wurde ab 1890 zur Gewinnung von elektrischer Energie genutzt. Zur Abfallentsorgung diente der Fluss ohnehin schon lange. Wachsende Siedlungen und die aufstrebende Industrie drängten den Fluss und die Auenlandschaft zurück. Die Übernutzung des Rheins führte im 20. Jahrhundert zu einer dramatischen Verschlechterung der Lebensbedingungen für Natur und Menschen. Die Katastrophe von Schweizerhalle am 1. November 1986 bildete den Höhepunkt – und läutete die Wende ein.

Sie war Anlass zu einer weitreichenden Verbesserung des Rheins. Wer heute entlang des Rheins zwischen Ergolz- und Wiesemündung spaziert, begegnet den wieder einwandernden Tierarten wie dem Biber oder Wasserinsekten wie der Gebänderten Prachtlibelle - und im Elsass ist der Fischotter bereit für eine Rückkehr in die Schweiz. Mit dem internationalen Aktionsprogramm "Lachs 2020" werden Lachspopulationen im Rheinsystem angestrebt, die sich selbst erhalten können. In der Birs sind in naher Zukunft umfangreiche Aufwertungen mit Erweiterung des Wasserraumes und der Verbesserung der Fischdurchgängigkeit geplant. So sollen 140 Kilometer

Flussufer aufgewertet, 80 Hektaren Uferfläche für Auen und als Überschwemmingsfläche sowie 380 künstliche Hindernisse entschärft oder entfernt werden. Und von Massnahmen zugunsten des Lachses profitieren auch andere Langdistanz-Wanderfische wie Meerforelle, Maifisch, Meerneunauge, Aal und Stör, aber auch Fischarten mit kürzeren Wanderwegen wie Nase, Äsche, Bach- und Seeforelle. Es werden aber auch neue Probleme erkennbar: Neu einwandernde Kleintierarten, sogenannte Neozoen, haben in wenigen Jahren die gesamte Fauna auf der Rheinsohle verändert. Die Bestände einzelner Fischarten gehen teilweise stark zurück, ohne dass direkte Ursachen ersichtlich sind.

Dorothea de Gruyter, WWF Region Basel

2. Liste der Gemeinden innerhalb des Gebietes:

Basel
Riehen
Birsfelden
Münchenstein
Muttenz

3. Liste der im Gebiet vorhandenen Smaragd-Arten:

GRUPPE	GATTUNG	ART	DEUTSCH
Säugetiere	Castor	fiber	Biber
Fische	Cottus	gobio	Groppe
Fische	Lampetra	planeri	Bachneunauge
Fische	Leuciscus	souffia	Stroemer
Fische	Salmo	salar	Lachs

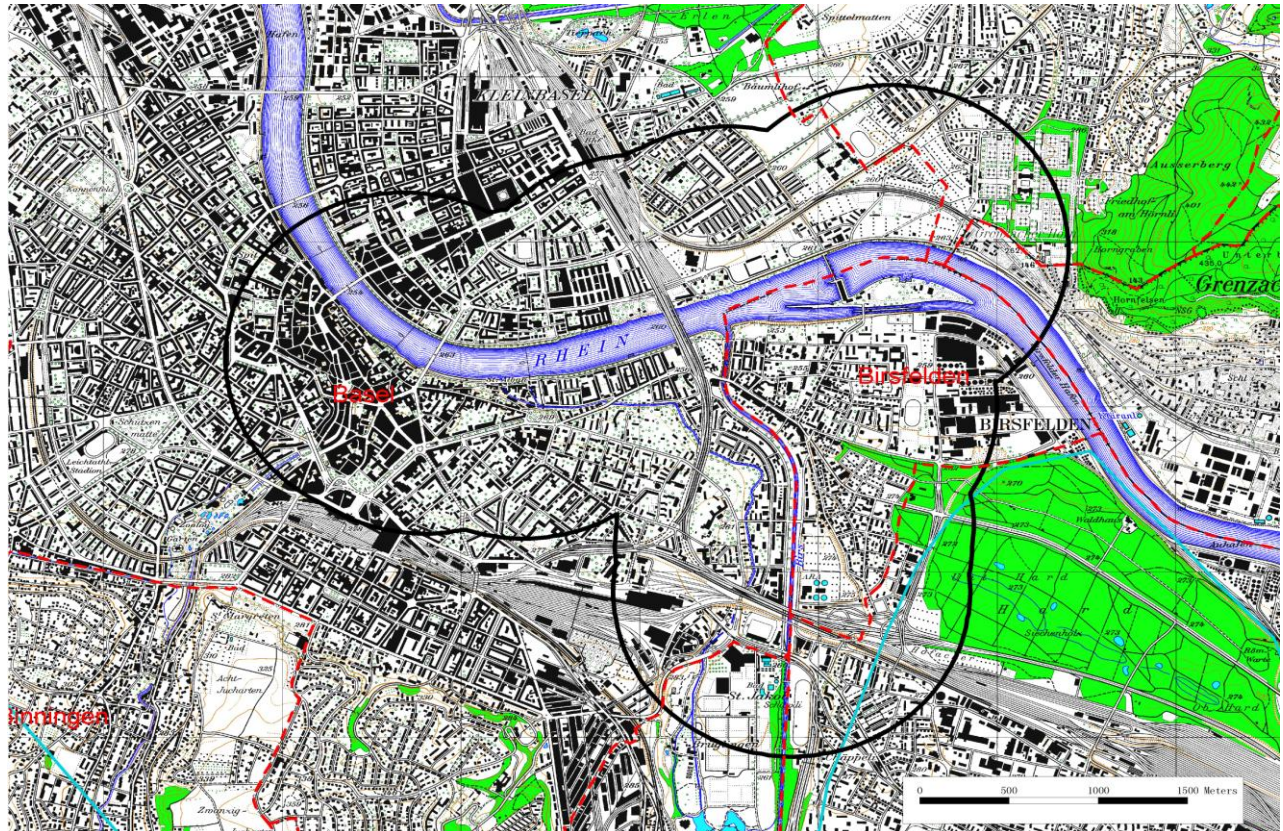
4. Im Gebiet vorhandene Lebensraumtypen:

Fliessgewässer
Feuchtwiesen
Trockenrasen, -wiesen
Fels, Auen

5. Hypotetischer* Perimeter

Rhein (6) BS

- Smaragd-Gebiet
- IBA
- Flachmoore
- Hochmoore
- Auen
- Wasser- und Zugvogelreservate
- Amphibienlaichgebiete
- Gemeinden



© 2008 swisstopo (JD082807)

* Der ‚hypothetische Perimeter‘ wurde mit Hilfe eines standardisierten Verfahrens festgelegt, das auf geographischen Daten der Artenbeobachtung beruht. Dabei wurden die Daten von 1973 bis 2003 berücksichtigt. Im Gegensatz dazu wird der ‚validierte Perimeter‘^{***} in ökologischer und geographischer Hinsicht von Fachleuten definiert. Damit kann der ‚validierte Perimeter‘ vom ‚hypothetischen Perimeter‘ abweichen. Interessenten für die Validierung noch nicht validierter Perimeter können sich bei der WWF Projektleitung melden.



for a living planet[®]

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch